

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 200 Nr.

Bezugspreis: Durch die Post u. Zust. 4000 M.
In Pommerellen 8000 M. poln. Anzeigen: Die-ge-
spaltene Zeile 500 M., auswärts 750 M. Die Reklama-
zeile 2000 M., auswärts 2500 M. Arbeitsmarkt
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Verlagsstelle: Danzig, Im Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Rechnung für Schriftleitung 720.
Für Anzeigen, Annahme, Betrug-
bestellung und Druckkosten 1290.

Nr. 112

Mittwoch, den 16. Mai 1923

14. Jahrg.

Das Verhältnis Polens zu Danzig.

Beschlüsse des polnischen Ministerrats

Der polnische Ministerrat hat sich gestern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Sikorski über das künftige Verhältnis Polens zu Danzig beraten. Die polnische Telegraphen-Agentur meldet, daß der Ministerrat zuerst den Bericht des polnischen Vertreters in Danzig, Plucinski entgegennahm. Der Minister sprach sich dann dahin aus, daß das Verhältnis Polens zu Danzig sich nach dem Versailler Vertrag regeln müsse, dessen Grundlagen und Bestimmungen durch keinerlei ausführende Wirtschafts- und Zusatzabkommen verletzt werden dürften. Artikel 109 des Vertrages sehe Schiedsgerichtsverfahren vor. Lediglich auf die im Vertrage festgelegten Rechte könnte das schiedsgerichtliche Verfahren des Völkerbundes bezogen werden.

Die polnische Regierung stellt ferner fest, daß sie infolge der hartnäckigen Stellungnahme des Senats der Freien Stadt Danzig das notwendige Verständnis für ihre Ansprüche nicht gefunden habe. Polen erleide unübersehbaren wirtschaftlichen Schaden, und zwar im Bereiche des Zollschutzes, bei Benutzung und Ausbau des Hafens und der Wasserwege usw.

Angesichts dieser Sachlage sehe sich die polnische Regierung gezwungen, alle ihr zu Gebote stehenden Maßnahmen in Anwendung zu bringen, um die ihr zustehenden souveränen Rechte zu sichern. Die polnische Regierung werde sich gleichzeitig um die Anerkennung ihres Standpunktes im Völkerbunde mit Bezug auf die entsprechende Auslegung des Versailler Vertrages sowie um die Festlegung der Kompetenz derseitigen Behörden bemühen, die auf Grund des Versailler Vertrages zur Aufsicht über seine Ausführung berufen sind.

Die polnische Regierung sei entschlossen, streng die zurzeit bestehende Rechtslage zu verfolgen und eine Vergewaltigung derselben, von welcher Seite sie auch kommen möge, zu verhindern.

Alle Gerüchte, die polnische Regierung wolle zu ihrem Rechte auf irgendeine andere Art gelangen, seien völlig unbegründet. Die polnische Regierung habe die Absicht, auf dem Gebiete der Republik Polen solche Verordnungen zu treffen, die darauf hinzielen, sie vor Schiffen, denen sie zurzeit ausgesetzt ist, zu schützen.

Charakteristisch an diesem Beschluß ist vor allem wieder die Tatsache, daß sich der polnische Ministerrat in unzweideutiger Weise gegen den Völkerbund und seinen Oberkommissar in Danzig ausspricht. Die schiedsgerichtliche Entscheidung des Völkerbundeskommissars ist Polen unangenehm. Infolgedessen will es sie eingeschränkt haben. Wenn der polnische Ministerrat als die einzige staatsrechtliche Grundlage für das Verhältnis zwischen Danzig und Polen nur den Versailler Vertrag ansieht, so ist das ein schwerer Irrtum. Der Versailler Vertrag wurde in wesentlichen Teilen ergänzt durch die Konvention von 1920 und das Wirtschaftsabkommen zwischen Danzig und Polen. Diesen Abkommen hat Polen zugestimmt, so daß es sich nicht darüber beschweren kann, daß durch die Abkommen der Versailler Vertrag verletzt worden sei. Eine gewisse Verächtlichkeit dürfte die polnische Regierungserklärung in Danzig infolgedessen auslösen, als sich die polnische Regierung darin gegen jede Vergewaltigung der bestehenden Rechtslage ausspricht. Das dürfte auf einige polnische Nachorgane, die schon von einem Kriegsausgang gegen Danzig inwärnten, doch wie ein abkühlender Wasserstrahl wirken.

Von amtlicher Danziger Seite wird uns zur augenblicklichen Spannungs- und zwischen Danzig und Polen geschrieben:

Presseerörterungen dürften kaum dazu beitragen, das Verhältnis Danzig zu Polen zu klären und die Frage, wer an der augenblicklichen starken Spannung der Beziehungen zu Polen die Schuld trägt, nicht lösen. In Streitfällen, in denen eine Einigkeit auch beim besten Willen nicht zu erreichen ist, sollten beide Teile die eingesezte schiedsgerichtliche Instanz des Völkerbundes anrufen, ohne die Öffentlichkeit durch erregte Darlegungen zu beunruhigen. Das würde den Interessen beider Teile am besten dienen und ist der beste Weg, beide Teile einander näher zu bringen und Beziehungen zu einander zu schaffen, wie sie für das Wohlbefinden beider Staaten dienlich und nötig sind.

Die gegenwärtige Spannung hat auf beiden Seiten eine starke Erregung der Bevölkerung verursacht. Diese findet ihren Höhepunkt in politischen Presseäußerungen, die von einer bevorstehenden militärischen Besetzung Danzigs sprechen. Der Senat ist überzeugt,

daß die polnische Regierung beratigen Plänen fernsteht. Er wird in dieser Ueberzeugung bestärkt durch eine dem Senatspräsidenten von hoher autoritativer Stelle gemachte Mitteilung, daß keinerlei Grund für die Gerüchte vorhanden ist, daß Polen irgend welche Aktion militärischer Natur gegen Danzig erwägt.

Die Reichswehr der Republik.

Bei der gestrigen Beratung des Senats des Reichswehramts im Reichstag hielt Gen. Schöpflin eine scharfe Abrechnung mit den Reichswehroffizieren, die noch immer Verbindungen mit den monarchistischen Putzisten unterhalten. Dann nahm sich Schöpflin die längste Rede Hindenburgs in Gegenwart des Reichswehramts und einer Reichswehrlompanie bei der Denkmalweihe in Döberitz vor, wo Hindenburg eine Rede auf Wilhelm von Amerongen hielt. Hindenburg habe außerdem in letzter Zeit durch ganz lächerliche Kriegsbildungen in Interviews ungewollt Herrn Poincarés Politik gefördert. In der Unterredung mit einem Amerikaner habe er gesagt, wir würden Vergeltung erlangen und wenn es hundert Jahre dauern sollte, und er habe keinen zehnfachen Wunsch, als noch einmal gegen Frankreich die Waffen zu ziehen. (Nachen links.) Die Rechte und auch ein Teil der Volkspartei verursachten einen starken Theaterlärm, als unser Redner dem greifen Feldmarschall den Rat gab, endlich zu schwelgen und nicht den französischen Störungsfordernungen am Rhein durch seine Reden Material zu geben. Der Reichswehramt gab, wenn auch in höflicher Form, Hindenburg preis. Die Rede sei eine Entgeißlung gewesen, und man solle Hindenburg aus der Politik herauslösen. Er erklärte ferner, daß er, sobald die Akten über Verbindungen von Reichswehroffizieren mit Putzisten ihm vorliegen, er alle nötigen Folgerungen ziehen werde. Das Zusammenarbeiten mit staatsgefährdenden Organisationen müsse unter allen Umständen ausgeschlossen sein. Das seien die Kreise, die er neuerlich als die Verräther bezeichnet habe. Im übrigen sehe die Republik jetzt so fest, daß sie tolerant sein könne und nicht nervös zu werden brauche.

Japans Antwort.

Die japanische Regierung erklärte in ihrer gestern dem Auswärtigen Amt übergebenen Antwort auf die Note der Reichsregierung vom 2. Mai, sie sei nicht in der Lage, sowohl hinsichtlich des Gesamtbeitrages der Reparationssumme wie der Modalitäten der Zahlun-

gen und der Garantien dem deutschen Reparationsplan zuzustimmen. Da Japans gegenwärtige Interessen an der Reparationsfrage nicht so groß und so vital seien wie die der anderen Mächten, an die die Note gerichtet sei, nehme die japanische Regierung davon Abstand, sich über Einzelheiten zu äußern, wünschte aber lebhaft, daß die deutsche Regierung weitere geeignete Schritte unternehme, die eine baldige und freundschaftliche Regelung der ganzen Reparationsfrage auf einer billigen Grundlage erleichtern würden.

Berliner Beratungen.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Reichsanwalt Mittwoch früh die Vertreter der sozialdemokratischen Partei und später die Vertreter der bürgerlichen Parteien zu einer Aussprache über die politische Lage empfangen. Der Vizepräsident des Reichstags wird unmittelbar vor der Plenarsitzung, welche um 10 1/2 Uhr beginnt, zusammentreten und es wird sich dann entscheiden, ob es noch vor dem Pfingstfest zu einer großen politischen Aussprache kommen wird.

Die Zentrumsfraktion von Reichstag und Landtag brachten in einer gemeinsamen Sitzung die Ansicht zum Ausdruck, daß der Faden der Verhandlungen mit der Entente nicht reizen dürfte und deshalb ein neues präzisiertes Angebot, besonders in der Frage der Garantien gemacht werden müsse. Auch in Auffassung, daß keine andere als die gegenwärtige Regierung zu dieser Aufgabe berufen sei, herrsche völlige Einstimmigkeit.

Polen und die Kleine Entente.

Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ legt sich aus Warschau melden, der Besuch des Marschalls Foch in Warschau und in der Tschecho-Slowakei von wichtiger Folgen haben. Denn nach dem dortigen Ansehen neue Garantien gegen einen etwaigen militärischen Angriff durch Deutschland oder Rußland geboten werden. Foch erklärte dem Berichterstatter der „Daily Mail“, in Polen herrsche keinerlei Unruhe. Er bemühe sich nur, den Eintritt Polens in die Kleine Entente zu ermöglichen. Diefem Zweck werde auch sein Besuch in der Tschecho-Slowakei gelten, wo er sich ebenfalls bemühen wolle, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und Tschechen in der Frage von Favorina zu zerstreuen. Danach der König von Rumänien demnach nach Warschau kommen werde, würde die Frage des Eintritts Polens in die Kleine Entente neuerlich erörtert werden.

Umschwung in Bayern?

Aus München wird uns geschrieben: Alle Windschatten südlich der Donau sind eifrig bemüht, sich zu drehen. Die bürgerlichen Blätter, abgesehen natürlich von den ganz miesbacherischen, legen eine neue Walze ein: „Gegen die Uebertreibungen in der vaterländischen Bewegung“. Ja, sogar die Stammtische der ehemaligen Einwohnerwehr, die „Bayerischen Bezirksvereine“, kündigen ihrem rechtsradikalen Führer Keller das Vertrauen und rufen nach dem bei Nationalsozialisten und Miesbachern höchst unbesten Escherich.

Diese erstaunlichen Vorgänge stellen einen Akt dar in dem Kampf zwischen Weißblau und Schwarzweißrot. Als die Bayerische Volkspartei sich vor etlichen Wochen genötigt sah, gegen die Kreise um Hitler und Ludendorff vorzugehen, fanden ihre Aussichten nicht besonders gut, weil sie nicht auf volle Billigung in den eigenen Reihen rechnen durfte. Da haben ihr nun die Schwarzweißrot von der extremen Richtung selbst geholfen. Seit Monaten betreibt Hitler das Spiel, für einen bestimmten Tag alle Vorbereitungen für einen Putz zu treffen und dann nicht loszuschlagen. Das mag Berechnung sein, oder es mag sich so verhalten, daß ihm bisher stets im letzten Moment der Mut abhanden gekommen ist — jedenfalls hat dieses wiederholte Stedenbleiben der Putzaktionen schon öfter zu Auseinandersetzungen in den hakenkreuzlerischen Reihen geführt. Aber diesmal trieb man die Sache weiter als in allen früheren Fällen. Es wurde eine richtige Putzarmee von ein paar tausend Mann zusammengezogen und in kriegsmäßiger Ausrüstung mit Artillerie und anderen schweren Waffen auf dem Exerzierplatz Obermiesfeld aufgestellt. Jettel flatterten durch die Stadt: „Frauen und Kinder von der Straße weg“, als ob die Schrecken im nächsten Augenblick losgehen sollte. Und dann — passierte nichts. Nachdem die hakenkreuzlerischen Streitkräfte eine ganze Nacht auf dem Obermiesfeld gestanden hatten, ohne den Kreislauf anzustürzen, rückte Reichswehr und Landespolsizei an, damit es nicht zu Zusammenstößen mit dem Maffeezug der Arbeitermacht kommen sollte. Die gegenrevolutionäre Kräfte hieß sich die Volkspartei trotz der rubia gefahren, und wenn man dem Minister

Schweyer glauben darf, so gaben manche sogar ihre Handwaffen ab, um durch die Abperrungslinien nach Hause gehen zu dürfen. Der Bis von der polizeilich verbotenen Revolution ist übertrumpft: die Münchener Polizei hat die Hitler-Revolution gar nicht verboten, aber die Revolutionäre haben gewartet, bis die Polizei kommen mußte.

Genau, Herr Hitler mag sich schwer getan haben, die verschiedenen „Kampfbünde“ unter einem Hut zu halten, und sicherlich ist ihm ein Teil ausgefallen. Aber schließlich hat 1918 Kurt Eisner mit so etwa 20 Mann die Mittelsbacher Monarchie gestürzt, und er hat keine Artillerie und Minenwerfer dazu gebraucht. Und wenn Herr Hitler bloß seine engere Leibgarde und seine nächsten Verbündeten gebietet, sind, so müssen das doch wohl so viele Hunderttausende gewesen sein wie bei Eisner Köpfe, von der Kriegsrüstung gar nicht zu reden. Also — woran liegt es? Dazum, daß Hitler kein Eisner ist, oder daran, daß die angeblich so stolze Republik hunderte Male leichter steht als die tausendjährige Donau?

Eine solche Blamage verträgt keine politische Bewegung. Von Hitler rufen seine besten Freunde ab, weil sie um Klug der Ueberlichkeit nicht teilhaben wollen. Dieser Klug überträgt sich auf die ganze schwarz-weiß-rote Richtung, die auf Hitler gehofft hat. Weisheit strahlt im Glanze der Staatsgenüßung, der staatlichen Ordnungsliebe. Niemand redet mehr von Fuchs-Nachbars, niemand will mehr wissen, wie der Reichsbolshewismus lange Zeit von der Bayerischen Volkspartei gehegt und gepflegt worden ist — solange man von der rechtsradikalen Stimmung Wahlsitze gegen die Sozialdemokratie erhoffte.

Und da sind wir bei dem zweiten Grund für die veränderte Haltung der in Bayern maßgebenden Partei. Die letzten Wochen haben eine entscheidende Entdeckung gebracht: der Münchener Bürger ist bei weitem nicht so dumm, wie seine politischen Führer ihn eingeschätzt haben. In dem Maße, wie er die Angst vor einer neuen Diktatur überwand, begriff er die Gefahr des Reichsbolshewismus. Dieser Prozeß ist noch lange nicht abgeschlossen, aber seit die Sozialdemokratie durch ein höchstbares Zeichen zu erkennen gab, daß sie

Verabschiedung der städtischen Etats.

Die fehlenden Senatoren. — Danziger Messe 1924. — Eine Dampferverbindung nach Heubude.

Die städtische Stadtvorordnetenversammlung wählte ohne Aussprache die Mitglieder des Steuergerichts. Es wurden gewählt: Abg. Gehl, Abg. Woelfel, Landgerichtsrat Kamnitzer (St.), Kaufmann Gustav Mendel, Senator Julius Jemelowski, Volkst. Dr. Oppich, Stadtrat Ernst (Dr. Pl.), Kommerzienrat Heller, Landmerkschammerpräsident Theodor Fabel, Regierungsinspektor Paul Schneider (Dr.), Abg. Neubauer (St.), Verlagsdirektor Kwiatkowski (Pol.). Die in der letzten Sitzung abgebrochene Etatsberatung wurde alsdann fortgeführt. Beim Etat des Mittel- und Heimatsfonds forderte Genossin Szomanski rechtzeitige Vergrößerung des Fonds, weil viele allerorts die hohen Mieten nicht erwidern können und deshalb in bescheidenen Zuzuschüssen finden müssen. Der Etat wurde ohne weitere Wortmeldung angenommen, ebenso der Etat der Grunderwerbverwaltung und der Schuldenverwaltung. Alsdann handelte der Senat über die Beratung, Stadtv. Lange (Dr.) wies darauf hin, daß der Haushaltsplan zwar mit 25 Millionen Mark balanciere, jedoch noch 2 1/2 Millionen zu decken sind. Es sei nicht notwendig, deshalb neue Steuern einzuführen, wenn die vorhandenen Quellen richtig ausgenutzt würden. Die langfristigen Mietsverträge müßten geändert werden. Es gehe nicht an, daß für den Monatslohn 40000 Mark, für die Gewerhalle 6000 Mark, für die Orpheumhalle 31000 Mark jährliche Pacht entrichtet würden. Stadtv. Kohnke (Dr. Pl.) benützte die Gelegenheit, um eine längere Rede vom Stapel zu lassen, wobei er eigenhümlicherweise sich auch für solche sozialdemokratischen Forderungen einsetzte. Die von der bürgerlichen Mehrheit vorgeschlagene niedrigeren Mieten werden. Auf eine gelinde Kritik des Senats, daß er die Interessen der Stadtverwaltung nicht genügend wahrgenommen habe, folgte die wenig bewanderte Replik, daß der Senat an der Forderung unschuldig sei. Von der Danziger Volkspartei behauptete Hedner, daß für jeden Verfall mit der Schuttschuld der Grundstücke ausfallen könne. Das Haus sei nicht endemalenden Mietern respektiert über sich ergehen. Stadtv. Siebenfreund (Dr. Pl.) ging zunächst auf die Wohnungsnote ein, die nur durch die Wiederherstellung der privaten Verhältnisse behoben werden könne. Die jetzigen Mieten seien viel zu niedrig, es müßten wieder, wie im Frieden, 10 bis 20 Prozent des Einkommens als Miete gezahlt werden. Der Mietbezug in dem Haushalten müsse in der Hauptsache aus dem notwendigen Ausbau der Gewerbezone und insbesondere aus der Erhebung der Umsatzsteuer aufgebracht werden. Hedner empfahl dem Senat, Handel und Industrie mehr Hilfe angedeihen zu lassen und vor allem Verständnis für die Danziger Kaufmannschaft aufzubringen. Der Senat müsse den Gedanken der Dana-Messe fördern. Hedner forderte die Heberlassung des ehemaligen Bekleidungsamtes für eine Frühjahrsmesse 1924.

Schädliche „Jugendpflege“

Ein von sämtlichen Parteien der Stadtvorordnetenversammlung gestellter Antrag forderte, daß die von den Jugendvereinen in der Reiterkaserne benutzten Räume erst dann anderweitig verwendet werden dürfen, wenn den Vereinen andere Räume zur Verfügung gestellt worden sind. Stadtv. Gen. Kunze betonte bei der Begründung dieses Antrages, daß die Stadtvorordnetenversammlung schon einmal diesen Wunsch zu erkennen gegeben habe, trotzdem sei der Senat dazu übergegangen, die Jugendvereine aus der Reiterkaserne zu entfernen. Hedner stellte deshalb den Antrag, diesen Vereinen sofort andere geeignete Räume zuzumessen. Oberbürgermeister Dr. Percnt antwortete, daß die Räume in der Reiterkaserne unbedingt für die Polizeiwaltung gebraucht würden. Alle Jugendvereine, bis auf zwei, seien bereits wieder untergebracht worden. Der Senat hoffe, auch diese beiden Vereine in absehbarer Zeit anderweitig unterzubringen. Stadtrat Dr. Wancz glaubte das Jugendamt in Schutz nehmen zu müssen. Dieses habe in dieser Angelegenheit seine Schuldigkeit getan und sich um andere Räume für die Jugend bemüht und werde diese Bemühungen fortsetzen. Der Antrag wurde sodann einstimmig angenommen.

Die unzulängliche Verbindung Heubude-Danzig

betraf eine Anfrage des Stadtv. Winter (Dr. Pl.). Die jetzige Verbindung sei unerträglich. Es müsse möglich sein, einen Dampferverkehr einzurichten. Die Erklärung der „Reichs“, der Personenverkehr nach Heubude sei unrentabel, sei nicht stichhaltig, denn ein Dampfer, der täglich einmal nach Heubude laufe, sei sehr überflüssig. Senatvorsitzender v. Studnitz antwortete, daß seit Dienstaufbruch verkehrswirtschaftlich dreimaliger Dampferverkehr zwischen Danzig und Heubude eingerichtet worden sei. Auch Sonntags würde der Dampfer fahren. Die Fahrt nach Heubude koste 1000 Mark, nach Heubude 600 Mark.

Für den Erweiterungsbau der Seebadanstalt in Bräsen und für Instandsetzungsarbeiten auf der Reiterkaserne und in Heubude wurden die Mittel bewilligt. Auch wurden die Mittel zur Instandhaltung der dörrerischen Anlagen um die ehemaligen Reilmannwerke, sowie der Treppen und Wände im Hof der Wälder bereitgestellt. Die Vorlage des Senats betr. Inbetriebnahme der Kanal- und Müllabfuhrbereinigung wurde vom Senat zurückgezogen. Nachdem dann einige Eingaben erledigt worden waren, trat das Haus in die 2. Beratung der Haushaltspläne. Da bei dieser wichtigen Angelegenheit fast sämtliche Senatoren fehlten, beauftragte die Kammer sich nicht mehr an den Verhandlungen und verließ unter Protest den Saal. Stadtv. Gen. Wancz holte sich dabei einen Ordnungsruf. Die Haushaltspläne wurden alsdann abgelesen. Der Senat trat das Haus in die geheime Beratung ein.

Der Streit um die Zollverwaltung.

Eine Erklärung des Danziger Senats.

Das Pressebureau der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig hat durch die polnische Telegramm-Agentur einige Ausführungen zu dem Danzig-polnischen Konflikt veröffentlicht zu lassen. Dazu wird von unabhängiger Stelle folgendes erklärt: Es ist unrichtig, daß der Oberstand Danzigs sich gegen die Anerkennung der Rechte Polens richtet. Er richtet sich lediglich gegen die polnischen Forderungen, die über die Verträge, welche die Grundlage des Verhältnisses zwischen Danzig und Polen bilden, hinausgehen und gegen die Schwächung der Rechte Danzigs.

Der Streit über die Zollverwaltung, auf den sich das Pressebureau in erster Linie für seine Aufklärung bezieht, bildet einen augenfälligen Beweis für die Richtigkeit obiger Behauptung. Die polnische Regierung hat gefordert, daß die Danziger Zollverwaltung einen integrierenden Teil der allgemeinen polnischen Staatszollverwaltung bilden soll. Die Danziger Zollverwaltung soll verstaatlicht sein, allen Anordnungen und Befehlen der polnischen Zentralzollverwaltung nachzukommen, ohne daß ihr ein Recht zustehe, nachzufragen, ob diese Anordnungen und Befehle im Widerspruch zu den abgelaufenen Verträgen und den Danziger Gesetzen stehen. Die polnische Regierung fordert weiter, daß sie einen maßgeblichen Einfluß auf die Zusammensetzung, die Zahl und die Qualifikation der Beamten der Danziger Zollverwaltung haben müsse, indem die Anstellung der Beamten, insbesondere der leitenden Beamten, ihrer Befähigung unterliege und Danzig verpflichtet sein solle, auf Antrag des polnischen Zollinspektors einen Beamten zu inspektionieren und ihn auf Verlangen der polnischen Zentralzollverwaltung seines Amtes zu entheben. Endlich wird gefordert, daß die Danziger Zollbeamten die für die polnischen Zollbeamten vorgeschriebene Uniform mit polnischen Danziger Wappen tragen.

Diese Forderungen stehen in offenkundigem Widerspruch mit den Bestimmungen der Pariser Konvention und des Oktoberabkommens. Nach Art. 14 der Konvention bildet das Gebiet der Freien Stadt Danzig hinsichtlich der Zölle eine Verwaltungsangelegenheit, welche Beamten der Freien Stadt anvertraut ist. Die Organisation des Danziger Zollwesens steht nach Art. 199 des Oktoberabkommens der Danziger Regierung zu. Nach dem gleichen Artikel unterliegen die Beamten der Danziger Zollverwaltung den im Gebiete der Freien Stadt geltenden beamtenrechtlichen Bestimmungen, den Bestimmungen und der Dienstaufsicht der ihnen vorgesetzten Danziger Behörden.

Mit der Ablehnung der obigen polnischen Forderungen hat der Senat daher nichts weiter, als daß er die in den Verträgen für die Freie Stadt festgesetzten Rechte und ihre Selbstständigkeit wahr.

Wenn das polnische Pressebureau weiter zum Beweise seiner Ansicht auf die Frage der Zolltarife oder richtiger der Warenzolltarife, der Errichtung der polnischen Handelsakademie, des Umfangs der polnischen Staatsbahndirektion hinweist, so bilden diese drei Fragen den Gegenstand des Verkehrsvertrages vor den Instanzen des Völkerbundes. Danzig hat in diesen Fragen seinen Standpunkt bekräftigt; Polen steht es frei, seinen Standpunkt in dem Verfahren ebenfalls zu vertreten. Beide Teile sollten vertrauensvoll die Entscheidung der durch den Verfall des Vertrages und die Pariser Konvention eingesetzten Schlichtungskommission abwarten. Der Senat wird nach wie vor die in den Verträgen übernommenen Pflichten gegenüber Polen loyal und gewissenhaft erfüllen aber ebenso übertriebene und verunsichernde Forderungen Polens fest und entschieden und mit Entschiedenheit und Ruhe ablehnen.

Zwei Personen tödlich verunglückt.

Ein unglücklicher Ende nahm eine unerlaubte Autoreise, die ein Chauffeur einer hiesigen Tabakfabrikation am Montag unternahm. Der Chauffeur sollte ein Auto von Schindler von Pankowasser zur Reparatur bringen. Un-

terwegs traf er zwei Bekannte, die Handlungsgehilfen Alfons Wolff aus Langfuhr und Kurt Breuer aus Danzig, die ihn zu einer Extratour mit dem Auto veranlaßten. Zwei junge Mädchen, die 17 Jahre alte Tochter Gertrud des Klemmermeisters Blank vom Dolmar und die 10 Jahre alte Tochter des Großhändlers Pflanz aus Chätinshof bei Gmaud, nahmen ebenfalls an der Fahrt teil. Unvorsichtlich war beabsichtigt, eine seltene Schmelze der W. auf den Ausflug mitzunehmen. Da sie jedoch nicht zu Hause war, nahm die Gesellschaft das Auto auf seine Bitte hin mit. Die Fahrt ging dann über Rindau bis an die wolkige Grenze. Unterwegs nahm reichlich Alkohol genossen worden sein, was dazu führte, daß der Chauffeur ein übermäßig schnelles Tempo einschlug und dabei die Verrißstange über den Bogen verlor. Auf der Rückfahrt prallte der Wagen in voller Fahrt gegen einen Chauffeebaum, wodurch die Insassen herausgeschleudert wurden. Dabei starben die beiden Mädchen so unglücklich, daß sie sofort tot waren. Breuer erlitt einen Beinbruch. Der Chauffeur Dybowski und Wolf in kamen mit Hautabwühlungen davon. Beide wurden in Haft genommen, M. ließ den Chauffeur zu besonders schnellem Fahren veranlassen haben. Er war bereits am Sonntagabend von der Firma entlassen worden, hatte sich aber bereit erklärt, am Montag das Auto nach der Reparatur wieder zu bringen.

Geldentwertung und Hypotheken.

Die Entscheidung des Danziger Obergerichts.

Die fortgeschrittene Geldentwertung hat bekanntlich zwischen Hypothekengläubigern und Schuldner unbillige Verhältnisse heraufbeschworen. Die Gläubiger haben immerzeit Goldmark hergegeben und wollen nun die entwertete Papiermark nicht annehmen. Das polnische Obergericht hat nun auch entschieden, daß den verhöferten Wertverhältnissen des Geldes Rechnung zu tragen sei. Ebenso hat unlangst das Oberlandesgericht zu Darmstadt entschieden, daß der Gläubiger bei vorgereicher Rückzahlung der Hypothekenschuld im Nennbetrage der Papiermark eine löschungsfähige Quittung vorzulegen dürfe.

Deuts vormittags beschloß die Hypothekenfrage auch das hiesige Obergericht. Die Firma Georg Schmidt Dwe. in Danzig hatte gegen die Entscheidung des Landesgerichts Berufung eingelegt, weil sie gerurteilt worden war, einem Darlehensschuldner eine löschungsfähige Quittung zu erteilen, der das Darlehen fristgemäß zurückgezahlt hatte. Das Obergericht verurteilte das Urteil dahin, daß keine löschungsfähige Quittung ausgestellt werden dürfe.

Schüler-Konzert.

Das Heidinassfeld-Konervatorium veranlaßte gestern Abend in der Aula der Petruskirche ein Konzert seiner Schüler. Schülerkonzerte sind sehr unterhalten und neu. Man wußte mit Befangenheit und Ehrfurcht, ohne Pose und Podiumsalbe. Das Publikum ist auch durchaus anders als sonst. Viele, die sonst nie einen Konzertsaal betreten, sind erschienen, um ihre kleinen Verwandten als Schüler bewundern zu dürfen. Auch gestern gab es viel Nibbels. Gleich das erste Scherzo von Schubert wurde frisch hingehört. Sehr gut war auch die Schumannsche Nocturne. Ueberhaupt spielte man, abgesehen von einigen Novitäten, technisch sicher und gut einstudiert. Im letzten Teil des Programms traten Lehrkräfte des Konservatoriums selber auf. Besonders schon gelang das Beethoven'sche Opus 70, in dem Herr Tomidat als Geiger sich auszeichnete. Auch Ardenin Romanowski zeigte im Mozartschen Violinkonzert in A-Dur seine technische Beherrschung des Instruments und gefühlvoller Vortrag.

Die Forderung der Arbeiter hat vorerst ihren Abschluß gefunden.

Die Arbeiter hatten eine 30prozentige Lohnvermehrung verlangt. Die Arbeitgeber erklärten sich nach längeren Verhandlungen bereit, den Tagelohn von 26000 auf 30000 Mark zu erhöhen. Zwei gut besuchte Versammlungen der Arbeiter beschäftigten sich mit dem Angebot der Arbeitgeber. Das Angebot wurde bis zum 23. Mai angenommen, mit der Maßgabe, daß dann sofort neue Verhandlungen aufgenommen werden.

Auf der Danziger Werft verunglückte gestern vormittag ein Arbeiter der Schmied Johannes Polz.

Er zog sich einen Hinterleibbruch zu und wurde in schwerverletztem Zustande in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Schlechter Erfolg.

Auf die von uns am 7. Mai unter der Überschrift „Dem Danziger überantworten“ veröffentlichten Klagen über Nichtzahlung von Gehältern an die Beamten der Verwaltungsstelle der Landesversicherungsanstalt Westpreußen wird uns mitgeteilt, daß die Zahlungen in der Hauptsache inzwischen geleistet und daß bei der ungenügenden Regierung Schritte wegen Abhilfe unternommen sind, so daß zu erwarten ist, daß die Zahlung der Gehälter vollständig erfolgen wird.

Auf der Jahre Milchpeter-Traub wird ab Danzig das Jahrgeld von 150 auf 300 Mark erhöht.

Erhöhungen von Jahrgeldern werden nicht mehr von der Stadtvorordnetenversammlung, sondern vom Verkehrsamt beschlossen.

Polizeibericht vom 16. Mai 1924.

Beobachtet: 17 Personen darunter 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen arabischen Kufens, 1 wegen Uebertretung, 1 zur Festnahme, 8 in Polizeihaft, 1 Person beobachtet.

Stadtsamt vom 15. Mai 1924.

Todesfälle: Witwe Henriette Fuser geb. Wohlend, 77 J. 1 M. — Sohn des Arbeiters August Bielicki, 11 J. 2 M. — Kaufmann Wilhelm Udrisch, 35 J. 1 M. — Witwe Anna Kamionowski geb. Kockach, 88 J. — Frau Martha Kehler geb. Wittig, 66 J. 1 M. — Rentnerehemann Carl Konorski, 82 J. 5 M. — Zollunterwachmeister Theodor Haasner, 21 J. 8 M. — Unschel, 1 Tochter.

Devisenkurse.

(Schwachsicht um 12 Uhr mittags.)

	16. Mai	15. Mai
1 Dollar	44 000.—	43 000.—
1 polnische Mark	0.90	0.85
1 schand Sterling	203 000.—	199 000.—
1 holländischer Gulden	17 000.—	16 850.—
1 norwegische Krone	7 350.—	7 070.—
1 dänische Krone	8 150.—	8 050.—
1 schwedische Krone	11 700.—	11 500.—
1 Schweizer Frank	8 900.—	7 750.—

Ämtliche Devisenkurse vom 15. Mai 1924.
 Dollar: Geld 42 643.12, Brief 42 656.88; poln. Mark: Geld 87.25, Brief 87.72; engl. Pfund: Geld 199 500, Brief 200 500.

Die Ungerechtigkeit des Steuerabzuges.

Stadtv. Gen. Kunze erklärte, daß bei der Beratung der Einzelrats die sozialdemokratischen Redner bereits ihre Wünsche und Beschwerden vorgebracht hätten. Kommissar sei aber, auf die letzte Rede des Senators Dr. Hoffmann durch neue Steuern, insbesondere durch Erhöhung der Umsatzsteuer, zu decken seien. Demgegenüber müsse festgestellt werden, daß neue Steuern überflüssig werden, sobald die freien Berufe ordnungsmäßig zur Einkommenerhebung herangezogen würden. So würden z. B. von den Selbstbeschäftigten in Schwabenhorst im höchsten Maße 100000 Mt. Steuerentricht für das Jahr 1923 gezahlt. 80 bis 90 Prozent der Danziger Selbstbeschäftigten zahlten an Steuerbeitrag für 1923 weniger als ein geringverdienender Arbeiter des Senats in Gruppe 3 monatlich an Steuern zahlt. Durch einen besonderen Gesetzentwurf müßten diese Ungerechtigkeiten beseitigt werden, insbesondere müßte der Geldentwertungsrechnung getrauen werden. Wenn der Stadt Rat würde dem Senat für seine Organisationsfähigkeit Dank aussprechen habe, so könne sich die Ver. Sos. Division nicht anstellen. In Danzig würde eine Reihe von Behörden unterhalten, die wohl für ein größeres Staatswesen, nicht aber für Danzig notwendig seien. Es sei notwendig, daß Hedner gegen die Forderung nach Aufhebung der Zwangsverpflichtung zur Wohnungsteuer würde das Geschehen, würde das Wohnungslohn noch größer werden, weil dann alles nach kleiner Wohnung zu streben werde, weil die hohen Mieten nicht zu bezahlen seien.

Stadtv. Meinte (Dr.) empfahl, esse nicht unbedingt notwendigen Ausgaben zu vermeiden.

Stadtv. Winter führte aus, daß die Einkommenerhöhung für die freien Berufe im zweiten Quartal d. J. bereits auf den vierfachen Betrag des ersten erhöht sei. Stadtv. Wranze (Dr.) trat für eine selbständige städtische Verwaltung ein. Oberbürgermeister Dr. Percnt erklärte, daß der Senat die Unterbringung der gestellten Messe einsehend erzeuge. Stadtv. Kraner, kurzweilig wandte sich gegen die langfristigen Mietsverträge. Sie müßten der Wohnbevölkerung zugunsten werden. Der Bauverwaltungskomitee wurde sodann in 1. Lesung angenommen. Zustimmung fand auch der Antrag auf Heberlassung des Bekleidungsamtes für Winterweide.

Es erfolgte sodann die Besichtigung der Anstalt für die Internierkassen und für den Städtischen Anstalt dem Volkswesen und der Arbeiterunterstützung wird eine Verkehrsverbindungsplan erklärt.

Die Versammlung beschloß sodann, 100 Millionen M., die bereits früher für Wohnungsbauverpflichtung bewilligt worden sind, durch die Wohnungsbauverpflichtung zu decken. Wegen die Kaufverpflichtung von 1 200 000 Mark für den Ausbau einer Umkleekabine auf dem Heinrich-Gebäude Platz wurde beschlossen nicht laßt. Auf Antrag des Stadtv. Winter (Dr. Pl.) wurde beschlossen, das Uphaegenhause zweimal im Monat kostenlos dem Publikum unentgeltlich zu machen. Dem Verein für Kinderarbeit wurde für die Monate April bis September 1924 ein Besoldungsantrag bewilligt.

Die Hof der Krankenhäuser.

Das Marienkrankenhaus und das Diakonissenhaus sind nicht in der Lage, den Betrieb aus eigenen Mitteln aufrecht zu erhalten. Sie fordern von der Stadt einen Zuschuß von 17 Millionen Mark, der auch bewilligt wurde. Oberbürgermeister Dr. Stabe führte aus, daß es nicht möglich sein werde, die Krankenhäuser in vollem Umfang weiterzuführen, der Zuschuß würde eine Milliarde im nächsten Jahre betragen. Man müsse Teile der Krankenhäuser an gewerbliche Unternehmen verpachten, um die Schließung zu verhindern.

Stadtv. Gen. Wancz trat für unveränderte Verhältnisse der Krankenhäuser ein. Die Gründung von städtischen Krankenhäusern sei nicht realistisch. Demnach hier solle man den Patienten Besondere geben, sich hat zu einer Stadt. Frau v. Kockach (Dr.) erklärte, daß das Gehen im Städtischen Krankenhaus mündend und unmöglich sei.

Ein Schuljubiläum.

Am Sonntag beginnt die Heiligschule Schwansee die Feier ihres 50jährigen Bestehens in der festlich geschmückten Schulaula. Welche Kreise hatten sich neben den Vertretern der Behörden eingefunden, um so ihren regen Anteil an dem Jubiläum zu bekunden. Mehr als 2000 Teilnehmer begrüßte die zahlreich erschienenen und gab einen Überblick über die historische Entwicklung der Anstalt. Einleitend Prof. Steinbrücker übermittelte die Glückwünsche des Senats, der für Schulzwecke 1 Million Mark zur Verfügung stellte. Auch der unabhängige Kreislehrer Dr. Krummholz sprach warme Worte der Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit der Schule. Die vielen noch folgenden Ansprachen zeigten, ein wie großes Interesse dieses Schuljubiläum nicht nur in der Schulgemeinde selbst ausgeübt habe. Das bewiesen auch die vielen Wünschenswerten von nah und fern. Außer der bereits erwähnten Summe von 1 Million Mark seitens des Senats hielten ferner der Schule zur Verfügung: Herr Kreislehrer Widder 20000 Mark, Herr Krummholz 10000 Mark, Frau Käthe von Goo 2000 Mark und Adolph Frieda 2000 Mark. — Das in allen Teilen würdige Programm der Feier wurde von Schülern (Vorträge, Gedichtvorträge), Mitgliedern des Rodenklub (Gesangsvorträge) und Herrn Schramm, einem ehemaligen Schüler (Weise) bestritten. Ein auf die Bedeutung des Tages abgemessenes Festspiel behandelte die bedeutungsvolle Arbeit. Abends versammelten sich Freunde und Bekannte der Schule in der Festschule, um im gemütlichen Beisammeln mit dem Lehrerkollegium so manche alte liebe Erinnerung aufzufrischen. Während der Arbeit an der Jugend unserer Väter für die nächsten 50 Jahre!

Die Geigerin Lea Lubofsky.

Die Lubofsky, Professor am Moskauer Konservatorium, gab ein großes Aufsehen als Violinistin hervor. Sie hat in dem letzten Konzert im Opernhaus hervorragende Leistungen erbracht, und man sagt nicht zuviel, wenn man diese Geigerin zu den Besten der Welt zählt. Nicht bei der Oper allein, sondern auch in der Kammermusik hat sie sich bewährt. Sie ist eine der besten Violinistinnen der Welt. Sie hat eine große Anzahl von Schülern, die in allen Teilen der Welt bekannt sind. Sie hat eine große Anzahl von Schülern, die in allen Teilen der Welt bekannt sind. Sie hat eine große Anzahl von Schülern, die in allen Teilen der Welt bekannt sind.

Das Sportfest in Odra.

Die hiesige Bevölkerung hat eine große Freude an den großen Sportveranstaltungen. Die hiesige Bevölkerung hat eine große Freude an den großen Sportveranstaltungen. Die hiesige Bevölkerung hat eine große Freude an den großen Sportveranstaltungen.

Prüfung, 50.10.10. Ser. Jugendliche von 14-17 Jahren: Dreifachsprung, 1. Jędrzejowski (Hr. L. Bangshuh) 40 Punkte, 2. Dulski (Hr. L. Bangshuh) 37 Punkte, 3. Holz (Hr. L. Bangshuh) 28 Punkte. Einzellauf, Hochsprung, 1. Jędrzejowski (Hr. L. Bangshuh) 1.30 Meter, Augellochen (Hr. L. Bangshuh) 1.30 Meter, 2. Holz (Hr. L. Bangshuh) 1.20 Meter, 3. Jędrzejowski (Hr. L. Bangshuh) 1.10 Meter. Sportlerinnen: Dreifachsprung, 1. Seligmann, Erna (Hr. L. Bangshuh) 17 Punkte, 2. Holz, Lucie (Hr. L. Bangshuh) 16 Punkte. Einzellauf, Hochsprung, 1. Seligmann, Erna (Hr. L. Bangshuh) 1.30 Meter, 2. Holz, Lucie (Hr. L. Bangshuh) 1.20 Meter, 3. Jędrzejowski (Hr. L. Bangshuh) 1.10 Meter. Weitsprung, 1. Klein, Gertrud (Hr. L. Bangshuh) 8.65 Meter, 2. Holz, Lucie (Hr. L. Bangshuh) 8.55 Meter, 3. Seligmann, Erna (Hr. L. Bangshuh) 8.45 Meter. Kugelstoßen, 1. Holz, Lucie (Hr. L. Bangshuh) 10.50 Meter, 2. Klein, Gertrud (Hr. L. Bangshuh) 10.40 Meter, 3. Seligmann, Erna (Hr. L. Bangshuh) 10.30 Meter. Hammerwurf, 1. Holz, Lucie (Hr. L. Bangshuh) 21.50 Meter, 2. Klein, Gertrud (Hr. L. Bangshuh) 21.40 Meter, 3. Seligmann, Erna (Hr. L. Bangshuh) 21.30 Meter. Speerwurf, 1. Holz, Lucie (Hr. L. Bangshuh) 21.50 Meter, 2. Klein, Gertrud (Hr. L. Bangshuh) 21.40 Meter, 3. Seligmann, Erna (Hr. L. Bangshuh) 21.30 Meter. Wurfbälle, 1. Holz, Lucie (Hr. L. Bangshuh) 21.50 Meter, 2. Klein, Gertrud (Hr. L. Bangshuh) 21.40 Meter, 3. Seligmann, Erna (Hr. L. Bangshuh) 21.30 Meter. Handball, 1. Holz, Lucie (Hr. L. Bangshuh) 21.50 Punkte, 2. Klein, Gertrud (Hr. L. Bangshuh) 21.40 Punkte, 3. Seligmann, Erna (Hr. L. Bangshuh) 21.30 Punkte. Fußball, 1. Holz, Lucie (Hr. L. Bangshuh) 21.50 Punkte, 2. Klein, Gertrud (Hr. L. Bangshuh) 21.40 Punkte, 3. Seligmann, Erna (Hr. L. Bangshuh) 21.30 Punkte.

Abbruch der Grabbedeckungen. Die vor dem Kriege durch Feuer zerstörten beiden Grabbedeckungen in der Hauptgasse werden jetzt abgetragen. Das alte Gemäuer ist an mehreren Stellen gestürzt und war für einen Wiederbau nicht mehr zu verwenden.

Im Erwerbslosen-Unterstützungsausschuss in der Stadtgemeinde Danzig einschließlich der Gemeinden Odra und Gmünd in der Woche vom 29. April bis 4. Mai 1933 an Erwerbslosen-Unterstützung 1784 151 Mark an 78 Personen gezahlt worden. Gegenüber 1219 73 Mark an 68 Personen in der Vorwoche. Der Mehrbetrag der gezahlten Erwerbslosen-Unterstützung ergibt sich aus der ab 15. April 1933 erhöhten Zahlung der Löhne.

Schätze. Der Sozialdemokratische Verein hielt am 12. Mai eine nachrichtliche Ratssitzung ab, verbunden mit Faschensfeier. Mit der entzückten neuen Dekoration der Bühne des Saales fand ein Umzug durch den Ort statt. Im Anschluss hielt Gen. Roggenbuck eine markante Rede und ermahnte die Zuhörer, den alten Faschensfeiern nicht nachzugeben. Er sei es gewiss, dass in Schätze den Gedanken des Sozialismus seit 30 Jahren hochgehalten habe. Mit einem Hoch auf die SED, schloß die Rede. Ein anschließendes Tanzfröhchen hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen.

Aus dem Ofen.

Königsberg. Zwei Drogen. Der Kampf um die Erhaltung der Theater hat jetzt merkwürdigerweise dazu geführt, dass neben der Selbstkassa (Stadttheater) auch dem Theaterbesitzer die Konzession für Locomotivführungen erteilt ist. Der neue Direktor Dumont du Bois hat die Konzession für die Drogen (Kamische und romantische Drogen u. a.) sowie Operette im Schauspielhaus und die Selbstkassa die Konzession für die Oper und Operette erhalten. Die Konzessionsfrage wurde anerkannt, da das Publikum niederen Stufen und Konzessionen ausfindig würde, wenn das Schauspielhaus eingestrichelt, und weil ferner die Stadt Königsberg als Zentrum des Ostens zur Bekämpfung der Nationalität und des Nationalismus die Kunst befördern müsse. Königsberg ist damit in die Reihe der wenigen Städte mit zwei Theatern getreten. Ob beide Unternehmungen neben- einander ihre Existenz finden werden, bleibt abzuwarten. — Gegen Königsberg wird der erste deutsche Dampfer unmittelbar von Königsberg nach Amerika abgehen. Es ist der Dampfer „Lieda“, mit Gütern nach New York und Baltimore.

Heiligenbeil. Fortdauer des Landarbeiterstreiks. Die Hoffnungen auf eine schnelle Beilegung des Landarbeiterstreiks im hiesigen Kreise haben sich nicht erfüllt. Da die Befürworter nicht alle Streitenden wieder einstellen wollen, dauert der Streik in einer größeren Anzahl von Betrieben fort.

Einladung. Verhaftete Anführer. Jugendliche wurden hier zwei kommunistische Anführer und dem Hauptgebet. Die bei einem Befehl im Kreise verhafteten als Arbeiter verdingt boten. Sie haben bei dem von den Franzosen eingerichteten Kommandoamt in Rügen eine Gewerkschaftsliste niedergelegt und sind dann nach Danzig gekommen, wo man ihre Spur schon lange verfolgte hat. Der eine legte die List, beidseitig aber letzten Samstag.

Satz. Eine wichtige Gerichtsentscheidung. Bei der hiesigen Landgerichte getroffen. Vor dem Landgericht hatte sich am Sonntag eine Anzahl Arbeiter beklagt, weil unter der Aufsicht zu veranzulassen, durch ihr Ver-

gegen den Preis für Brotbrot nur einen unwesentlichen Gewinn zu haben. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung sämtlicher Angeklagten zu je drei Wochen Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe. Seit Montag wird in allen Bäckereien wieder Brotbrot gebacken.

Satz. Die Gemeindevorstände hatten bei der Wahlbeteiligung folgende Ergebnisse: Polnisch-sozialistische Partei 9 Mandate, Jüdische Sozialisten 4, Nationalistische Partei 20 Mandate, Chinesen (Vertreter der Arbeiterpartei) 24 bis 28 Mandate, Deutsche Arbeiterpartei 5, Deutsche Bürgervereine und drei jüdische Gruppen zusammen 9 Mandate.

Aus aller Welt.

Ein Wirbelsturm hat in Colorado (Texas) großen Schaden angerichtet. 11 Personen wurden getötet und viele verwundet.

Selbstmord eines verhafteten Kriminalkommissars. Vor zwei Jahren wurde im Speffart die Leiche einer Frau Paula Hofmann gefunden, die kurz vorher wegen des Verdachts eines Verbrechens gegen das kaiserliche Leben verhaftet, aber trotzdem nach einem Verhör durch den Kriminalkommissar Weber im Darmstädter Polizeipräsidium wieder freigelassen worden war. Kommissar Weber wurde einige Zeit später unter dem Verdacht des Mordes an der Frau Hofmann verhaftet. Die Akten waren nach seiner Festnahme auf unangelegte Weise verschwinden. Weber wurde in das Untersuchungsgefängnis in Zugbach in Hessen gebracht und sah hier seiner Aburteilung entgegen. Er hat sich jetzt in seiner Zelle erhängt.

Eine Spielbank auf Helgoland. Die Gemeindevorstände Helgolands beabsichtigen, eine Spielbank einzurichten. Es haben sich Geldgeber gefunden, die alle nötigen Bauten schaffen, Dampfmaschinen einrichten und die Gemeinde, die selbst nicht beizusteuern braucht, in reichlichem Maße am Gewinn beteiligen wollen.

Der Einbrecher-Missionar. Der Fremdenpolizei in Stuttgart gelang es, den gewerkschaftlichen Einbrecher Karl Rinkel aus Frankfurt am Main dessen Reisepass ihn als „Missionar, arbeiter“ bezeichnet, zu verhaften. Rinkel hatte im vergangenen Jahr den Polizeiwachmeister Günther in Darmstadt, der ihn bei einem Einbruch ertappte, erschossen. Bis jetzt konnten fünfzig große Einbruchsdiebstähle auf Rinkels Konto. In seinem Frankfurter Schlupfwinkel wurden mehrere Millionen Mark Bargeld und sehr wertvolle andere Gegenstände, die von verschiedenen anderen Einbrüchen herührten, gefunden, Goldstücke, Gold und Silber brachte er auf seinen „Missionar“ in der Schweiz an den Mann.

22 Millionen — vergessen. Der Viehhändler Haarpentner von Teisbach ließ im Zug seinen Mantel hängen. Als er den Verlust merkte, wurde sofort nach Witting telephoniert; dort fand man im Eisenbahnwagen wohl noch den Mantel, aber die Brieftasche mit rund 22 Millionen Mark fehlte.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. In einem Gasthaus in Aena verübte ein Mordmörder, sich die Pulsadern aufzuschneiden. Ein Zimmermädchen fand den Bewußtlosen am Boden liegend. Auf dem Wege zum Krankenhaus sprang er plötzlich aus dem Krankenwagen heraus und stürzte sich in einen Bach. Er wurde herausgeholt, und der Bach ins Krankenhaus wurde fortgeführt. Wenige Stunden, nachdem er im Krankenhaus war, entdeckte man, daß er Selbstmord genommen hatte. Man wusch ihm den Magen aus und brachte ihn schließlich in die Nervenklinik. Auch hier gab er die Selbstmordversuche nicht auf. Zwei Tage nach seiner Einlieferung in die Nervenklinik fand man ihn im Garten, an seinem Leibriemen aufgehängt, doch gelang es, den Verunglückten noch lebend abzuschneiden. Vorläufig dürfte es für ihn nicht so leicht sein, eine Gelegenheit zum Selbstmord zu finden, da er jetzt unter ständiger Beobachtung steht.

Berufsanzeiger
Anzeigen für den Berufsanzeiger werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer 4, gegen Vergütung entgegen genommen.
Zellenpreis 200. —

- Arbeiter-Jugend, Ortsgruppe Langfuhr (nicht Danzig). Heute, Mittwoch, den 15. Mai: Mitgliederversammlung. Nur Mitglieder haben Zutritt!
- Deutscher Metallarbeiterverband.
Schulungsmonteur, Klempner, Jastkateure. Donnerstag, 17. 5. 28, abends 6 1/2 Uhr, Maurerherberge: Brauerverammlung.
- Metzger, Freitag, 18. 5. 28, abends 6 1/2 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 70: Brauerverammlung. (1933)
- Berband der Gemeinde- und Staatsarbeiter Danzig. Mitgliederversammlung am Donnerstag, 17. Mai, abends 8 Uhr im Restaurant Steppuhn, Schütz. Tagesordnung: 1. Ergänzungswahlen zum Vorstand. 2. Verschiedenes. Eine Mitgliedsbuch kein Zutritt. (1933)

Danziger Likör- und Weinzentrale
liefert nach wie vor
Korn und Goldstern
zu soliden Preisen
Liköre zum Feste in reicher Auswahl!
Junkergasse 1a **Richard Scheer** a. d. Markthalle
Fernsprecher 2044

Die verheiratete Lehrerin.

In der Freien Stadt Danzig werden verheiratete Lehrerinnen zufolge der in der Ausstellungsurkunde enthaltenen Vertragsklausel entlassen.

im Amte hätten, wurde vom Ausschuss angeknüpft, gegen den Senat in einem Falle Klage zu erheben.

Ueber die Zahl der unterstufen Arbeitslosen in der Stadt Danzig gibt eine Zusammenfassung des Statistischen Amtes interessante Aufschlüsse.

Die Zahl der Arbeitslosen ist natürlich viel größer, da nur ein kleiner Teil der Erwerbslosen Unterstützung erhält.

Spielplanänderungen im Stadttheater. Infolge eines Unglücksfalls des Herrn Ernst Claus müssen folgende Repertoiränderungen stattfinden.

Table with 2 columns: Location (Zoo, Marien, Ploch, Thorn, Jordan, Culm, Brandenburg) and Price/Value. Includes 'Wasserlandschaften am 16. Mai 1923'.

Verantwortlich für Politik Ernst Baops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber.

Öffentliche Steuermahnung.

Die Vorauszahlungen an Einkommensteuer und Vermögenssteuer für das II. Vierteljahr des Kalenderjahres 1923 (April/Juni 1923) sind bis zum 22. Mai d. J. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Es wird darauf hingewiesen, daß trotz Einlegung von Rechtsmitteln, insbesondere auch solcher gegen die Erhöhung der Einkommensteuer-Vorauszahlungen, Zahlung zu leisten ist.

Die Bekanntmachung gilt als Mahnung im Sinne des § 271 des Steuergrundgesetzes vom 11. Dezember 1922.

Der Tarif der Fähre Milchpeter - Trost vom 2. März d. Js. wird vom Donnerstag, den 17. d. Mts. ab von 150. - auf 300. - Mks. für das Ueberfahren einer Person erhöht.

Große Auktion

wegen vollständiger Aufgabe des Goldwaren-Geschäfts Goldschmiedegasse Nr. 26.

Donnerstag, den 17. Mai und evtl. Freitag, den 18. Mai, vorm. 10 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage die gesamte Laden-Einrichtung, sowie die Restbestände an Gold-, Silber- u. Doubleesachen meistbietend versteigern.

Joseph Michaelson, von der Staatsregierung angeordneter Auktionator, gerichtlich vereidigter Sachverständiger Danzig, Postfach 39a. Telefon 920

Möbliert. Zimmer bei zeitgemäßem Preis von Herrn sofort gesucht.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper. Heute, Mittwoch, den 16. Mai, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 2. Infolge eines Unglücksfalls von Herrn Ernst Claus statt: 'Die Bohème'.

Schützenhaus. Freitag, den 18. Mai, abends 8 Uhr. Konzert des Erk'schen Männergesangsvereins Berlin (150 Sänger).

Gedania-Theater. Schüsselndamm 53/55. Achtung! Heute! Nur bis einschließlich Montag! Der hervorragende Spielplan! Der große amerikan. Wild-West-Sensations-Film! Feuerkreis von Kalifornien.

Zahn-Kranke werden sofort behandelt. Neues Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkrone usw. unter voller Garantie.

Teilzahlung!

Wie immer gebe ich auch jetzt noch meinen werten Kunden Gelegenheit, reell, gut und billig bei mir zu kaufen. Habe noch große Auswahl in Herren-Anzügen, Herren-Raglans, Schwedenmänteln.

Wilhelm-Theater

Allabendlich 7 1/2 Uhr: Das Programm der großen Varieté-Attraktionen. Ein Schlager nach dem anderen. Hans-Graf-Trio vom Wintergarten Berlin.

Im Kabarett Libelle das neue Kolossalprogramm und die beste aller Stimmungskapellen. Gottmüller.

Platin, Zahngebisse. Gold- und Silbergegenstände, wie Bruch Münzen aller Art, kauft zu den höchsten Preisen. Otto Below, 27 Goldschmiedegasse 27.

Sämtl. Drucksachen

In geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290.

Trauring-Vertrieb

Der Preis für die modernen Verlobungsringe ist selten preiswert, da ich das Gold ohne Zwischenhandel kauft.

Felix Lenz

Schmiedegasse 18. - Telefon 6370.

Junges Ehepaar vom Lande sucht 1-2 Zimmer mit Küchenanteil zum 1. 6. 23. Miete wird auch in Lebensmitteln gezahlt.

Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen, Büro- u. Lagerräume. Geschäftsstellen sucht.

Jüngeren Arbeitsburden stellt ein J. Wolke, Ohra.

Aufwartefrau für 1 1/2 Stunden täglich gesucht. Frau Dr. Bing, Bozabdt. Graben 33 a.

Geb. Möbel aller Art, auch altmodische, kauft Götz, Säkerstraße 11.

Vieler Will. Markt! auch in kl. Abchnitten auf Hausstand, Wechsel usw. zu vergeben. R. Liedtke, Paradiesgasse 8-9. (951)

4räder. Handwagen zu kaufen gesucht. Offert. unter 1379 an die Exped. der Volksstimme.

Genossen, Leser, Gefinnungsfreunde. Bekannte, die nicht in Eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Eure Kundenschaft!

Urbin-Werke G.m.b.H. Danzig, am Troyl, Fernspr. 5305.

M. Lietzau & Co.

Getreide, Mehl, Saaten, Oele, Fette, Kolonialwaren, Holzexport
 Telegramm-Adr.: Emlietco **Danzig, Langgasse 42** Telephon 1504, 2098, 6534

Konrad Kaempf & Co. G. m. b. H.

Telephon 391, 1397 • Telegr.-Adr.: „Jutekaempf“

Sack- und Plan-Fabrik

Sackreparaturanstalt • Import und Export von Säcken aller Art • Großes
 inländ- und Transatlantlager in neuen und gebrauchten Säcken
 Niederlassungen unter Firma „Konrad Kaempf“ in Berlin-Stralau und Königsberg Pr.

Danziger Glashütte

Aktien-Gesellschaft

Telephon Nr. 277 • **Danzig-Schellmühl** – Telephon Nr. 277

≡ Fabrikation von Flaschen aller Art ≡

Red Star Line and American Line

Generalvertretung für Danzig
American Travel Office
 Meißergasse Nr. 4
 Fernspr. 7647, 5262



Beste und schnellste direkte Verbindungen

Antwerpen - New York
Hamburg - New York
Danzig - New York



Filialen: **Riga, Kaufstr. 1; Libau,**
 Großstr. 11/13; **Kowno, Laiswes Al 35**

„Baumigro“ Baumittel-Großhandels-Gesellschaft

Danzig, Hopfengasse 74
 Fernsprücher Nr. 6204, 6209

führt Dachdeckungsarbeiten aus!

Danziger Industrie u. Großhandel

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(E)

Danziger Fernverkehr

Danzig - Simonsdorf - Tiegenhof und zurück.

ab	an	ab	an	Danzig	an	ab	an	ab	an
7:00	7:15	7:30	7:45	Danzig	7:55	8:10	8:25	8:40	8:55
7:15	7:30	7:45	8:00	Dirschau	8:10	8:25	8:40	8:55	9:10
7:30	7:45	8:00	8:15	Simonsdorf	8:25	8:40	8:55	9:10	9:25
7:45	8:00	8:15	8:30	Tiegenhof	8:40	8:55	9:10	9:25	9:40
8:00	8:15	8:30	8:45	Neustadt	8:55	9:10	9:25	9:40	9:55
8:15	8:30	8:45	9:00	Tiegenhof	9:10	9:25	9:40	9:55	10:10

Nebel-Centrale

Aktiengesellschaft

General-Vertreterin von ca. 40
 holländischen Groß-Industrien

Getreide
 Saaten :: Kolonialwaren

Agrar-Handels-Gesellschaft

m. b. H.

Danzig, Lastadie 35b
 Telefon 666 • 5487 u. 1689
 Telegr.-Adr.: Agrarhandel

Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel

„DANCO“

Danziger Confectionsfabrik G. m. b. H. & Co.
 Kommandit-Gesellschaft

Damenmäntel — Kostüme

Danzig, Hopfengasse Nr. 74

Buchhandlung u. Verlag

Volkswacht J. Gehl & Co.

Sozialistische u. Gewerkschafts-
 Literatur. Bücher für Belehrung
 und Unterhaltung

Rm Spendhaus 6 : Paradiesgasse 32

Otto Jost

Faß- und Faßholzfabrik
 Faß-Großhandlung
Danzig-Neufahrwasser
 Fernsprecher Nr. 323
 Drahtanschrift „Faßfabrik“

H. Lenczat & Co., G. m. b. H.

Tel. 5677, 5567, 5568 **Danzig, Elisabethwall 9** Telegr.-Adr.: Lenczat
 Danzig-Finlandlinie: Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spediteure

H. Berneaud

DANZIG KÖNIGSBERG STETTIN

Telephon Nr. 1111 • **BERNEAUD 1885** • Danzig, Adr. Berneaud Danzig

Herings-Im- und Export

Max Steinke G. m. b. H.

Fischräucherei
 Fisch-Konservenfabrik
 Import — Export
Danzig-Neufahrwasser

Sally Blumenfeld · Danzig

Hopfengasse 21
 Kommission • Export • Import

Häute, Felle, Wolle, Leder in allen Sorten u. Provenienzen

Handelmaatschappij Menten & Stark G. m. b. H.

Handelmaatschappij Menten & Stark, Amsterdam
 Danzig, Gr. Wollwebergasse 11 Telegr.-Ad. Mentena

Oele :: Fette :: Kolonialwaren :: Südfrüchte

Aron Katz Söhne * Danzig

Getreide, Saaten, Futtermittel • Spezialität: Kartoffelflocken, Schnitzel u. Mehl

Posen, Adr. ... Danzig, Adr. ... Berlin, Wichmannstraße 23
 Telefon: Amt Nollendorf 5100 b. 5194

Danziger Zündwaren-Fabrik

Danzig, Schellmühl

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer • Flaggen-Hölzer